

Entstehen und den Fortgang unserer weltberühmten Hochschule schildert, so wie die Formen darstellt, in denen sie sich bildete und bewegte, so liegt dies weniger an uns, als an diesem Buche selbst und an dem Blatte, für welches wir schreiben. Am Buche; denn es ist eins von denen, die in seltener Weise mit wenigen Worten viel sagen; die oft auf einer Seite den Stoff enthalten, aus dem sich viele Blätter hätten füllen lassen. An diesem Blatte aber; denn es erlaubt uns keinen trocknen Inhalt auszuziehn, es verlangt, daß wir nur den Geist einer Schrift andeuten, die allgemeines Interesse hat, und dies geschieht wohl am Besten, wenn wir mit wenigen Beispielen darthun, was der fleißige Verfasser sammelte, ordnete und zu einem lebendigen Ganzen vereinte. Möge er uns also entschuldigen, wenn wir nicht gründlicher über seine gründliche Arbeit urtheilen. Das ganze Werk zerfällt in vier Abtheilungen. Die erste giebt die äußere Geschichte der Universität, d. h. die Geschichte ihrer Schicksale a) vom Entstehen bis zur Reformation, b) von da bis Ende des Jahres 1829. Wie die Uneinigkeit der Böhmen und Studierenden aus andern Ländern in Prag 1409 eine große Zahl der Letzteren bestimmte, sich nach Leipzig zu wenden, wie sie mit gastlicher Hand empfangen wurden, ist hier mit vielen Belegen dargethan. Dasselbe gilt von der großmüthigen Dotation, die der Universität durch Moriz aus den aufgehobenen Klöstern zufloß. Was die spätern Nachfolger desselben, insbesondere wieder Friedrich August und Se. Majestät der jetzige König that, verdiente nicht minder ausgehoben zu werden, und wird uns S. 35 — 37 erzählt. Wenn Leipzigs Universität jetzt eben eine große Umwandlung erlitten hat, so darf uns dies nicht wundern.

Die Stiftungsurkunde sagte ausdrücklich: „So Etwas in vorerwähnter Einrichtung oder in noch zu treffenden Einrichtungen Zweifelhaftes vorkommen sollte, behalten wir solches Alles unserm Willen und unserer Entscheidung vor.“ (S. 37). Die zweite Abtheilung schildert die innern Verhältnisse, das Räderwerk gleichsam, wodurch die Universität lebte, wirkte. Wir werden zuerst mit den sogenannten Nationen bekannt gemacht; das Magisterium, das Rectorat, die Gerichtsbarkeit, die Collegiaturen, die Facultäten, das Procellariat ic., gehen historisch unsern Blicken vorüber und bei aller zweckmäßiger Kürze fehlt es nicht an Notizen, die selbst den Leser, welcher Unterhaltung suchte, anziehen könnten. So finden wir manche dergleichen S. 105 und 106 über die Baccalaureen, Licentiaten und Magister. Bis 1502 wurden Licentiaten der Philosophie besonders creirt. Baccalauren derselben creirte man bis 1759 Anfangs viermal, dann zweimal, dann nur einmal besonders, bis endlich seit 1759 die ganze Sache mit einemale abgemacht, und jeder an einem Tage Baccalaureus, Licentiat, Magister der freien Künste und Doctor der Philosophie zugleich wird. Welche Rechte hatten denn aber solche Baccalaureen? Sie durften in den Hundstagen Collegien lesen, wenn die ordentlichen Lehrer Ferien genossen.\*) Bewarb sich denn Jemand um diese Ehre? Sehr Viele in frühern Zeiten. Doch schon zur

\*) „Den 23. (Jul.) that der Decanus Fac. Philos. L. Ludw. Chr. Crell durch einen geschriebenen Anschlag kund, wie den Baccalaureis auf bevorstehende Hundstage frei stände, sich im Lesen und Disputiren öffentlich zu üben, welches zu bewerkstelligen sie dann ermahnet wurden,“ schreibt G. G. Sicul in seiner Leipziger Jahrgeschichte vom Jahre 1719. S. 25.